



Madeleine Sauveur und Pianist Clemens Maria Kitschen begeisterten beim Festakt ihr Publikum. Aufmerksame Zuhörer waren unter anderem (linkes Bild, erste Reihe v.l.n.r.): Jürgen Steinle, Bürgermeister Manuel Just, Ulli Sckerl und Jürgen Glökler. Fotos: Peter Dorn

Sckerl: GLH war die „zarteste Versuchung“

Grüne Liste Hirschberg feierte 30-jähriges Bestehen in der Ehemaligen Synagoge – Unterhaltsames Programm mit Reden, Musik und Kabarett

Von Annette Schröder

Hirschberg. Stilvoll, kunstvoll und gehaltvoll – mit einer gehörigen Portion Humor. So feierte die Grüne Liste Hirschberg am Samstagabend ihr 30-jähriges Bestehen. Das fast dreistündige Programm in der „Ehemaligen Synagoge“ hatte es in sich: Musik, Kabarett-Einlagen und Grußworte. GLH-Sprecher Arndt Weidler freute sich über die zahlreichen Gäste, darunter auch einige Gründer der Grünen Liste.

Als „Antreiber“ oder auch „Inspiratoren“ bezeichnete er die Wählervereinigung. Allerdings sollte man sich auf der positiven Wahrnehmung nicht ausruhen, sich stattdessen ständig hinterfragen. Die GLH sei nach wie vor motiviert. Nach 30 Jahren gebe es keinen Zweifel mehr, ob die GLH gut oder schlecht für Hirschberg sei. „Und wir finden: Das ist gut so.“

Gut fand das Publikum offensichtlich auch den Auftritt von Kabarettist Professor Hans-Peter Schwöbel. Mitgebracht hatte der „Weggefährte der Grünen“ einen Pappkarton, den er mitten ins Publikum warf. Und dann sollte das Publikum Gefäße aufzählen. Der grüne Landtagsab-

geordneter Uli Sckerl und Bürgermeister Manuel Just machten eifrig mit.

Im Gegensatz zu den genannten Gefäßen gebe es ein Paket nur gefüllt, weil leer sei's ja eine Schachtel, erklärte Schwöbel. „Das Sparpaket ist das einzige Paket im Universum, in dem nix drin ist. Und je mehr reinkommt, desto leerer wird's“, sorgte der Kabarettist für Lacher. Aber auch Nachdenkliches trug er vor, bevor er der GLH wünschte: „Mehr Ferz im Kopf als Bimbos im Beibl.“ Etwas philosophischer formuliert: „Den Primat des Geistes über die Materie.“ Außerdem gratulierte er den Grünen zu ihrer Arbeit.

Die huldigte auch Bürgermeister Just, der passenderweise nach einem Klavierstück von Johann Augustus Just das Wort ergriff. Dieses hatten Jens Schlichting und Jenny Robinson-Haigh bravours vorgetragen, wie sie es noch oft an diesem Abend mit anderen Werken taten. Just sagte, die GLH stünde für neue Ideen und würde alles hinterfragen.

„Sie sind tatsächlich anders und – ich sage es mit einem Augenzwinkern – lieben es manchmal zu provozieren“, mein-

te Just. Er erinnerte aber auch an die Erfolge. Seit 1984, als die GLH zum ersten Mal in den Gemeinderat kam, hätte sie sich kontinuierlich gesteigert. Von zunächst zwei, auf später drei und mittlerweile vier Sitze. Die GLH hätte sich aber nicht nur hinsichtlich ihrer Sitzanzahl deutlich weiterentwickelt.

Wie Just war allerdings auch sein Amtsvorgänger Ehrenbürgermeister Werner Oeldorf nicht immer einer Meinung mit der GLH. Kein Wunder, dass in dem Grußwort, das Moderator Weidler für den im Urlaub weilenden Oeldorf verlas, auch von „ambivalenten Gefühlen“ die Rede war. Dennoch zollte er

der Grünen Liste Respekt und Anerkennung für ihre Beiträge. Insbesondere denjenigen von Sckerl. Denn der Landtagsabgeordnete war zehn Jahre lang für die GLH im Gemeinderat und wohnte von 1973 bis 1998 in Hirschberg.

Klar, dass er es sich da nicht nehmen ließ zu gratulieren – auf äußerst unterhaltsame Weise. Denn Sckerl plauderte aus den Anfangszeiten der GLH – für ihn damals „die zarteste Versuchung, seit es Politik gibt“. Dabei hob er besonders Alt-

gemeinderat Jürgen Glökler hervor: „Er war für die bürgerliche Welt die Verkörperung des garstigen Grünen“, schmunzelte Sckerl. Gleichzeitig nannte er aber auch voller Bewunderung seine Aktionen und huldigte ihm: „Er hat immer grün gelebt.“ In den Gemeinderatssitzungen habe Jürgen Glökler immer Socken gestrickt, erinnerte sich der Landtagsabgeordnete. Auch für die anderen bisherigen GLH-Gemeinderäte fand er lobende Worte, und die jetzigen seien „eine gute Truppe, die die Gemeinde voranbringt“.

Eine gute Truppe präsentierte sich dann auch zum krönenden Abschluss: Sängerin und Kabarettistin Madeleine Sauveur mit Pianist Clemens Maria Kitschen. Mit ausdrucksstarker Stimme und viel Witz gab sie eine Kostprobe aus ihrem neusten Programm, besang schweigsame Männer oder auch den „inneren Schweinehund“.

Bei „Hey Sud, du riechst so gut“, nach der Melodie des Beatles-Klassikers „Hey Jude“, stimmte schließlich das ganze Publikum mit ein. Was für eine passende Überleitung zum Buffet...

① **Info:** Siehe weiteren Bericht auf dieser Seite.

Lob von
Bürgermeister Just